

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Wochenschrift für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Wöchentlich 40 Mark, jährlich 480 Mark. Einzelnummer 10 Mark. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Mark, die zweispaltige 24 Mark, die dreispaltige 36 Mark. Für telephonisch eingelegte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 143.

Altensteig, Freitag den 20. Juni.

Jahrgang 1924

Dr. Stresemann.

Ein Stimmungsbild aus Karlsruhe.

Das Mittel des Herrn Landmann, Carl Stresemann, ist ein Bildnis, das nicht nur ein Bildnis, sondern ein Bildnis ist. Es zeigt den Mann, der in der Geschichte der deutschen Politik eine so wichtige Rolle gespielt hat. Er ist ein Mann, der die deutsche Politik in den letzten Jahrzehnten vor dem Krieg geleitet hat. Er ist ein Mann, der die deutsche Politik in den letzten Jahrzehnten vor dem Krieg geleitet hat.

Sieben Jahre sind es her, daß ich Stresemann lehmals in Stuttgart sprechen hörte. Der schon damals führende Politiker ist inzwischen Reichskanzler gewesen und nun schon zum zweitenmal Deutschlands Außenminister geworden. In seinem Äußeren sind die Jahre nicht spurlos vorübergegangen. Zwar erscheinen die Gesichtszüge voller, sie zeigen aber bei dem erst 48jährigen tiefen Furchen und lassen erkennen, daß Frau Sorge beim deutschen Außenminister kein seltener Gast ist. Die körperlich kräftige Haltung beim Reden, die ihm früher eigen war, hat etwas nachgelassen. Er redet zu neun Zehnteln seines zweifelhaflichen Vortrags frei, und nur wenn er Fragen behandelt, deren Bedeutung nach außen geht, und bei denen es auf das einzelne Wort ankommt, greift er kurz zu seinen schriftlichen Darlegungen.

Die Rede beginnt mit dem Hinweis auf die Schuldfrage und die neuesten Veröffentlichungen des Auswärtigen Amtes über die deutsche Politik in den letzten Jahrzehnten vor dem Krieg. Glänzend wird die Friedensliebe der alten deutschen Regierung herausgestellt, sie läßt sich nicht von Rußland gegen England beneiden, lehnt aber auch andererseits ein Bündnisangebot von England ab, weil sie befürchtet, sonst mit Rußland in einen Krieg hineingezogen zu werden.

Man kann nach Stresemann über das Zweckmäßige einer solchen Politik heute keine eigene Meinung haben, die Arbeit der deutschen Regierung, durch diese Politik dem Frieden zu dienen, der stark ausgeprägte deutsche Friedenswille, können aber hin und her von der Welt ernstlich nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Das klingt anders, als wir es nach der Revolution von den Linksparteien, die an der Regierung waren, zu hören bekamen, die es sich sehr zu unserem Schaden zur Aufgabe machten, aus innerpolitischen Gründen die Außenpolitik der alten Regierung als aggressiv und kriegerisch darzustellen.

Hatte Stresemann schon bei Erörterung dieser Vorgänge die mehrtaufendköpfige Versammlung, die im großen Konventsaal in Karlsruhe stattfand, stark in den Bann seiner Ausführungen gezogen, so steigerte sich die Wirkung seiner Rede, als er auf das Sachverständigen Gutachten zu sprechen kam und seine Politik in dieser Frage rechtfertigte. Es ist dabei weniger die formvollendete Sprache und die gewandte Dialektik, die Eindruck machen, es ist vielmehr die Empfindung, daß Stresemann die Lösung des Reparationsproblems zur Lebensaufgabe, ja geradezu zum Lebenselement geworden ist. Der große Ernst der Schilderung, die Sorge um Deutschlands Zukunft, welche die Rede offenbart und nicht zuletzt die Erkenntnis dessen, daß hier ein Mann steht, der für seine Auffassung der Dinge wirbt mit der ganzen inneren Gültigkeit vaterländischer Empfindenskraft dem Zuhörer ans Herz. Immer reißt er die Versammlung mit sich fort, immer stärker wird die Spannung. Viel benötigt der Redner sein Taschentuch, um sich die Schweißtröpfchen von der Stirne und dem kalten Schweiß zu wischen; man erkennt, es ist höchste körperliche und seelische Anspannung, die hier geleistet wird. Die Jügel des Redners werden fester und fester, zeigen namentlich da, wo er sich für Klärung der besetzten Gebiete einsetzt, den Ausdruck mächtigster Entschlossenheit.

Nirgends der Eindruck einer rednerischen Pose, vielmehr überall der Ausdruck tiefer Sorge, aber auch kraftvoller Entschlossenheit, den Weg zu gehen, den die Verhältnisse leider mit unerbittlicher Konsequenz weisen, dem Zwang gehorchend nicht dem eigenen Triebe! Nicht nochmals eine Entwürdigung, kein Aufgeben von Ehrenpunkten, kein Anerkennen einer moralischen Verpflichtung zur Reparationsleistung, aber unter allen Umständen heraus aus den heutigen Verhältnissen, die sich der Dinge untragbar sind und über die hinwegzukommen angesichts unserer Ohnmacht kein Mensch einen besseren Weg zu weisen in der Lage ist. Dabei ein starker Glaube an Deutschlands Wiederaufstieg. Sobald die Endsumme unserer Verpflichtungen festgestellt werde auch die Frage der Verpflichtung des Reichs gegenüber seinen Gläubigern praktisch zur Erörterung stehen.

Am Schluß der Rede erhebt sich die ganze Versammlung spontan von den Sitzen und spendet dem Redner lang andauernden immer wiederkehrenden Beifall.

Das Attentat in Italien.

Der italienische Berichterstatter der „D. N. Z.“ schreibt zu dem Mord an Matteotti u. a.:

Die revolutionären Zustände, die Italiens vulkanischen Boden jahrelang erschütterten, haben sich nicht nur nicht abgewaschen, sondern haben sich wiederholend gefunden. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Generalsekretär der sozialistischen Unitarier, Matteotti, das Opfer eines feigen politischen Attentats geworden ist. Die Motive zu dieser furchtbaren Tat sind noch in das gleiche Dunkel gehüllt, wie die Tat selber. In eigentümlicher Mischung von kaltem, überlegtem Fanatismus mit abruzzesischer Verbrechertomantik wird ein ruhiges feines Wegs daherschreitender Abgeordneter mitten aus der Großstadt heraus am helllichten Tag entführt. Zwei Tage lang bangen Warteisenden, ehe Anzeige erstattet wird. Bürger gebildeter Stände, zwei Advokaten, sagen daraufhin erst aus, der eine, daß er von seiner Wohnung aus gesehen habe, wie am Dienstag nachmittags fünf Männer einen heftig sich zur Wehr Setzenden in ein Auto verschleppen, der andere, daß er aus einem geschlossenen Auto laute Hilferufe vernommen habe. Und nun endlich können die Nachforschungen der Polizei beginnen, die alsbald zur Aufindung des Autos führen, in dem die Mörder ihr Opfer verschleppt haben. Verhaftungen werden vorgenommen, und die ersten Vernehmungen bereits kompromittieren die regierende Partei der Faschisten schwer. Mussolini erklärt in der Kammer, sein schlimmster Feind hätte seinen böseren Streich verfehlen können, er werde alles daran setzen, um die Verbrecher und ihre Hintermänner dem rächenden Arm der Gerechtigkeit auszuliefern.

Das Vertrauen in Mussolinis Macht und Können findet aber bei der Opposition der Sozialisten, Popularen und Republikanern seine Grenzen in dem tiefen Mißtrauen der Befragten gegen die Leibgarde, die den Duce umgibt. Die Revolution des Faschismus war ja begleitet gewesen von einer Gesetzlosigkeit, die den faschistischen Knüppelhelden vielfach Straffreiheit gewährt hatte. Nun sollte die Legalität nach den Parlamentswahlen wieder erstehen; das normale Leben war verheißen worden, in dem das Gesetz über allen ohne Ausnahme wieder thronete. Da kommt ein Blick aus heiterem Himmel, die Tat einer politischen Feme, die in die höchsten Reihen der neuen faschistischen Aristokratie hineinführt.

Einer der Verhafteten, Dumini, ist täglicher Begleiter des Pressescheffs der Reichskanzlei und Mitglieds der höchsten faschistischen Behörde, des Quadruplo Koffi, er hat seinen Arbeitsplatz in dessen Amtsräumen. Dumini ist gleichzeitig Angestellter des neuen offiziellen Parteiblatts, des „Corriere Italiano“, und bekleidet sich mit der Empfehlung des Zeitungsdirektors, des Advokaten Filippelli, in einer Mietgarage ein Auto, ja er soll sich sogar dabei auf das Ministerium des Innern berufen haben.

Infolgedessen ziehen der Unterstaatssekretär in diesem Ministerium, Finzi, und der Pressescheff ihre Konsequenzen und kommen um ihre Entlassung ein, die ihnen auf der Stelle gewährt wird. Auch der Advokat Filippelli hat seine Entlassung eingereicht und erhalten. Die Aussagen, die er zu seiner Entlassung vor der Öffentlichkeit gegeben hat, sind voll von Widersprüchen. Nach den neuesten Meldungen ist er geflohen und inzwischen auch verhaftet worden. Die Polizei scheint sich hier eines schweren Verfassungsverstoßes schuldig gemacht zu haben; denn es mußte ihr ein Leichtes sein, diesen Mann rechtzeitig hinter Schloß und Riegel zu bringen. Noch in einem anderen Fall hat sie versagt. Der Führer der Mailänder Arditi, Bolpi mit Namen, der ebenfalls schwer belastet ist, wird von zwei Karabinieren zur Quästur abgeführt, überredet die beiden Wachleute unterwegs, ihn in das Gewerkschaftshaus der Faschisten zu folgen, läßt sie dort sitzen und entkommt.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, hat der italienische Sozialist Caporali einem Mitarbeiter des „Duce“ gemeldet, daß die Leiche Matteottis gefunden sei. Matteotti sei in Rom auf dem Friedhof von Campo Verano begraben. Einer der Mörder, Bolpi, habe gestanden, daß Matteotti getötet worden sei, weil er die Faschisten herausgefordert habe. Matteotti sei bis zum letzten Atemzug tapfer gewesen. Mussolini wolle den Leichnam nicht ausliefern, weil der Befund ein furchtbares Zeugnis gegen den Faschismus sei. (Die Nachricht ist nicht bestätigt. D. R.)

Wie weiter aus Rom gemeldet wird, hat einer der Mörder, nämlich Bolpi, nachdem die Verbrecher sich der Verjor

Matteottis bemächtigt hatten, ihn in das Auto gezerrt hatten, sich auf ihn gestürzt und ihm die Schriftstücke abgenommen, die er bei sich hatte. Es soll sich um Schriftstücke gehandelt haben, die Matteotti als Beweismaterial für seine geplante große Oppositionsrede bei der Beratung des Budgetprovisoriums bereitgehalten hatte. Matteotti rief seine Leibwächter: Mörder, Schurken. Daraufhin ließ ihn Bolpi mit zwei Dolchstößen nieder. Aber trotz seiner schweren Verletzung wehrte sich Matteotti weiter und ließ sich nicht auf die Kniee werfen. Bolpi verfuhr ihm darauf abermals zwei Dolchstöße, die tödlich waren. Ehe das Auto den Pontinischen Meeresspiegel erreicht hatte, war Matteotti eine Leiche. Die Polizei hat jetzt einen Ausländer festgenommen, der von Dumini, welcher als der eigentliche Anstifter der Mordtat gilt, gebunden worden sein soll. Matteotti auf Schritt und Tritt zu folgen. Der Zweck des Ueberfalls sei gewesen, Matteotti die Schriftstücke, die von politischer Bedeutung waren, zu entreißen.

Im Handloffer Dumini wurde eine Kette und Schlüssel vorgefunden, was auch darauf schließen läßt, daß gegen Matteotti zunächst nur eine Freiheitsberaubung beabsichtigt war. Die Spuren im Innern des Wagens lassen den Schluß zu, daß der Mord während der Fahrt infolge des Widerstands Matteottis begangen wurde. Trotz aller Abmahnungen der faschistischen Presse dauert der Feldzug der Opposition zur Weiterführung des Verfahrens wie zur Ausbeutung der politischen Lage heftig fort. „Popolo“ bringt Enthüllungen des sozialistischen Hauptmanns Forni über die Kontrolle, welche Cesare Rossi Finzi zur Ueberwachung und Beseitigung ihrer politischen Gegner eingerichtet hatten.

Neues vom Tage.

Herriots Besuch in England.

London, 19. Juni. Ministerpräsident MacDonald hat an Herriot die Bitte gerichtet, wenn möglich, am Freitag abends nach London zu kommen, da er selbst am Montag morgen nach Glasgow abzureisen habe und gern zwei volle Tage für die Besprechung zur Verfügung haben möchte.

Evangelischer Kirchentag.

Bielefeld, 19. Juni. Die Verhandlungen des Kirchentages erreichten ihren Höhepunkt und eine über die Kreise der Kirche hinaus reichende öffentliche Bedeutung durch eine Aussprache über die sozialen Gegenwartsfragen, zu denen der Kirchentag als Wortführer der deutschen Protestantismus in einer Rundgebung an das deutsche evangelische Volk Stellung nahm.

Diese Rundgebung stellt fest, daß eine Stunde der Entscheidung in der Erneuerung des Volkslebens gekommen ist. Sie tritt ein für die Heiligkeit der Ehe, die Stärkung der schwer gefährdeten Familie und gegen die Vergiftung der Freude am Kinde. Als ein Zeichen beginnender Wiedergenehung begrüßt sie, daß in der Jugendwelt eine Bewegung gegen Veräußerlichung, seelische Verödung und sittliche Verlotterung eingeseht hat. Zum Schluß wendet sie sich der Verschärfung der sozialen Gegensätze zu und erklärt: „Wir haben volles Verständnis für die äußere und innere Not der Arbeiterschaft. Sie darf die Mitverantwortung für das Volksganze, dem sie als wichtiges, gleichberechtigtes Glied angehört, nicht vergessen.“ Aber auch von falschen Schlagworten sollte sie sich endlich freimachen, wie von denen, daß das Christentum eine Partei- oder Klassen Sache sei. Den Arbeitgebern aller Art legt die größere wirtschaftliche Macht, die sie in Händen haben, um so größere Verantwortung auf. Ist auch ihre Lage angesichts der obwaltenden Verhältnisse vielfach schwierig, so ist es doch eine zwingende sittliche Pflicht für sie, nicht eine Ausnutzung ihrer Macht wirtschaftlich Schwächeren gegenüber zu üben, vielmehr Opfer zu bringen, um nicht ohne Not Arbeiter brotlos werden zu lassen, die Arbeitszeit hinauszusetzen oder den Lohn herabzudrücken.

Nach kurzer Debatte, in der u. a. die Arbeiterschriftre Martin und Springer sowie Universitätsprofessor Rabus Marburg und die Reichstagsabgeordnete Frau Paula Müller-Ottfried sprachen, wurde diese Rundgebung von der Versammlung einstimmig angenommen.

Ueberführung deutscher Kriegergefangener.

Paris, 19. Juni. Die von französischen Kriegsgerichten in den besetzten Gebieten verurteilten Deutschen — ungefähr 40 —, wovon die meisten sich auf der Insel St. Martin de Re befanden, wurden gestern in Gefangnisse des nördlichen Gebiets übergeführt. Bei der Durchreise durch Nancy

Altensteig.
Für Wirte und Wiederverkäufer
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Tabakwaren
aller Art.
Wilhelm Frey, Tel. 60.

Liederkranz Schönbronn.

Zu unserem am
Sonntag, den 22. Juni stattfindenden
25jährig. Jubiläum
mit **Fahnenweihe**
ergeht an alle Sänger u. Sanges-
freunde herzliche Einladung.

Festprogramm:

Morgens 5 Uhr	Tagwacht
8	Festgottesdienst
Von 11	an Empfang der Gäste
1	Aufstellung des Festzugs, dann
	Festzug durch den Ort u. daran
	anschließend Festakt, Festrede u.
	Einzelvorträge der Gastvereine
Abends 8	Gesellige Unterhaltung.

Der Festausschuß:
Vorstand: Stockinger.
Dirigent: Kitzle.

Schwarzwald-Führer
und
Touristen-Karten
empfiehlt
W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Herzliche Einladung
zu dem am Sonntag, den 22. Juni um 2 Uhr
in Nischalden stattfindenden
Waldfest.
Redner: E. Schreiner.

Inferate für die morgige Sonntagsnummer
bitten wir schon heute Freitag
nachmittag aufzugeben.

Freundliche Einladung
zum
Missionsfest in Altensteig
am Sonntag, 22. Juni, von nachm. 2 Uhr an.
Redner: Dr. Dehler, Lehrer der Missionswissenschaft
an der Universität Tübingen, früher Mis-
sionar in China.
Oberlehrer Kammerer vom Verein für ärzt-
liche Mission in Stuttgart.
Pfarrer Kiefer von Zwettberg.
J. A.
Stadtpfarrer Horlacher.

**Schwarzw.
Bezirks-
Verein
Altensteig.**

Der Turnverein hat uns
Gelegenheit gegeben, an der
am Sonntag, den 22. d. Mts.
stattfindenden
Wanderung
nach Zuzucht—Allerheiligen
Schliffkopf—Ruhest. — Wild-
see etc. mit 10 bis 15 Per-
sonen teilzunehmen.
Anmeldung und Näheres
beim Turnvereins-Vorstand
Herrn Otto Luz hier.
Der Vorstand.
Abfahrt punkt 7/5 Uhr
morgens von der Turnhalle.

Altensteig.



**Knorrs
Hundekuchen**
ferner
Hühner-Hirse
Bruch-Reis
Futter-Leinsamen
ganz und geschrotet
Futterkalk Porog
von frischen Sendungen emp-
fiehlt billigst
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

**Knorrs
Hundekuchen**
ferner
Hühner-Hirse
Bruch-Reis
Futter-Leinsamen
ganz und geschrotet
Futterkalk Porog
von frischen Sendungen emp-
fiehlt billigst
Fritz Bühler jr.

**Und die kleinste
Anzeige
hat
Erfolg.**

**Radfahrer-
Verein
Altensteig.**

Abfahrt zu dem
am Sonntag, 22. Juni 1924
in Nögingen stattfindenden
Gaufest
präzis 10 Uhr vorm. beim
Lokal. — Wegen Defekation
der Räder haben sämtliche
Mitglieder und Damen schon
um 7/10 Uhr im Lokal zu
sein. Vollständige Beteiligung
erwartet
der Vorstand.
Götteltingen.
Einen Burf
**Milch-
Schweine**
hat zu verkaufen und nehme
Bestellungen entgegen bis
nächsten Dienstag.
Karl Viehle.

**Zum
Verband**
empfiehlt
Frachtbriefe
Begleitadressen
Anhängeadressen
Zustlebadressen
Packpapiere
Weiß Einwickelpapier
Pergament-Ersatz
Echt Pergament
die
W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

**Stamm-
Zaisnapulone**
einzigartig in seiner
Zusammensetzung
sanftmütig nussartig
Zu
Blutgefäßen
zu paracellulose
aufschließen
billig



HERSTELLER: KRAEMER & FLÄMMER, HEILBRONN u. a.

Matten und Mäntel
vernichtet über Nacht mit Postcher's „N. M. Tob“
1/2 Paket 5 Mark per Nachnahme.
Chem. Institut Postcher, Bielefeld.

**Bekleidung
Ausstattung**
Paul Röchle, Calw.

Altensteig.
Dankagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die wir
beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter
Barbara Finkbeiner
erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten
Danke.
Die trauernden Kinder:
Friedrich und Friederike.

**Zur Anfertigung
von
Druckarbeiten**
hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen
die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Inh. L. Lauk
— Altensteig. —



**Damen- und Mädchen-
Bekleidung.**
Mäntel, Kostüme, Taillekleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Forzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.

